

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Grundschule in den Rollbergen  
12G28

September 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule in den Rollbergen</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule in den Rollbergen.....	8
1.5 Unterrichtsprofil.....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule in den Rollbergen.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen.....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente.....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	22
3.2.1 Qualitätsprofil.....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen.....	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Liegel,  
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule in den Rollbergen,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Wegel (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt, Frau Sarstedt, Frau Stappenbeck (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Das Inspektionsteam wurde durch den Leiter der Abteilung II der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Herrn Duveneck, begleitet. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Diana Wegel

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule in den Rollbergen**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- konstruktiver Umgang mit dem erheblichen Entwicklungsbedarf
- strukturiertes und zielgerichtetes Leitungshandeln bezüglich der Schulentwicklung
- Ausbau des jahrgangsübergreifenden Lernens in den Jahrgangsstufen 4 bis 6
- kontinuierliche Arbeit an der Unterrichtsentwicklung
  - Lernangebote, die auf individuelle Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen
  - Schaffung einer anregenden und förderlichen Lernumgebung
  - Teamarbeit mit konkreter Unterrichtsplanung
- lern- und aufenthaltsförderliches Schulklima

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Einbindung der Erzieherinnen und Erzieher hinsichtlich einer mit dem Unterricht verzahnten Förderung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Schaffung von Sprech- und Kommunikationsanlässen im Unterricht
- Einsatz problemorientierter Aufgabenformate

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die im offenen Ganztage organisierte Grundschule in den Rollbergen befindet sich in einem dicht bebauten Wohngebiet in der Nähe des Märkischen Viertels im Bezirk Reinickendorf. Drei Viertel der Eltern sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit, ca. 60 % der Schülerinnen und Schüler stammen aus Familien mit Migrationshintergrund.

Die Kinder sind in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL) 1 bis 3 (A-Klassen) und 4 bis 6 (B-Klassen) zusammengefasst, wobei sie in den A-Klassen nach Prinzipien der Montessoripädagogik und in den B-Klassen nach dem Prinzip der Werkstattarbeit<sup>1</sup> lernen. Darüber hinaus existieren zurzeit zwei Willkommensklassen für Kinder ohne Deutschkenntnisse. Die Schule verfügt über eine sehr gute räumliche Ausstattung. Für die Sprach- und sonderpädagogische Förderung stehen ca. 200 Lehrerstunden zur Verfügung. Zur personellen Vollausstattung fehlen derzeit 1,5 Lehrerstellen.

Zum Zeitpunkt der Inspektion werden die Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin durch eine Lehrkraft wahrgenommen. Die letzte Schulinspektion im Jahre 2013 stellte erheblichen Entwicklungsbedarf fest. Diese Inspektion erfolgte in einem verkürzten Zyklus und ist eine Nachinspektion.

## 1.3 Erläuterungen

Im Inspektionsbericht von 2013 wurde der Grundschule in den Rollbergen erheblicher Entwicklungsbedarf in den Bereichen Kommunikation und Schulleitungshandeln zurückgemeldet. Die Schule hat sich des Entwicklungsbedarfs angenommen und seitdem zielgerichtet an der Überwindung der Schwierigkeiten gearbeitet. Personelle Veränderungen im Kollegium hatten zudem einen positiven Einfluss auf den Entwicklungsprozess.

Der Schulleiter hat in den letzten drei Jahren die Arbeit am Entwicklungsbedarf zielgerichtet und strukturiert gesteuert. Sein Führungsverhalten erfährt heute wesentlich mehr Anerkennung als bei der letzten Inspektion, er wird als fleißig, engagiert, offen und kritikfähig beschrieben. Er hat Unterstützung in Anspruch genommen und dem Kollegium seine Vision von der Weiterentwicklung der Schule in Gestalt eines 5-Jahres-Plans vorgestellt, an dessen Umsetzung nunmehr gemeinsam gearbeitet wird. Dieser Plan ist im Schulprogramm verankert und dessen Erreichung wird am Ende jedes Schuljahres evaluiert. So beinhaltet dieser beispielsweise, dass sich die Lehrkräfte systematisch zur Werkstattarbeit, zur Montessori-Pädagogik und zu ETEP<sup>2</sup> fortbilden. Wenige Monate nach der Inspektion 2013 hat die Schule im Rahmen einer internen Evaluation durch eine Befragung überprüft, wie die Kommunikation und das Schulleitungshandeln eingeschätzt werden. Sowohl bei dieser Befragung als auch im Rahmen der diesjährigen Inspektion wird deutlich, dass sich die Kommunikation untereinander und das Schulleitungshandeln seit der letzten Inspektion deutlich verbessert haben.

Um die Schwierigkeiten beim Übergang vom jahrgangsübergreifenden Lernen in die Jahrgangsstufe 4 zu überwinden, hat die Schule mit dem Schuljahr 2013/2014 das Prinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens auch auf die Jahrgangsstufen 4 bis 6 schrittweise ausgeweitet. Der überwiegende Teil des Kollegiums steht hinter dem JüL-Prinzip und den Kindern ist beim Übergang in die B-Klassen die Arbeitsweise vertraut. Der Unterricht ist in allen Klassen so gestaltet, dass die ersten beiden Unterrichtsstunden, mit einem offenen Anfang und einem gemeinsamen Frühstück, überwiegend für die Freiarbeit genutzt werden. In der 3. und 4. Stunde finden selbstbestimmte oder gelenkte Lehr- und Lernphasen statt. Die Unterrichtsinhalte bereiten die Lehrkräfte in den festen wöchentlichen Teamsitzungen der A- und B-Teams vor, hier wird auch das methodische Vorgehen abgestimmt. Die Teams

---

<sup>1</sup> Werkstattunterricht ist eine Form der "Freien Arbeit", die ein weitestgehend individualisierendes und differenzierendes Lernen ermöglichen soll.

<sup>2</sup> ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

arbeiten kontinuierlich an der Individualisierung der Lernprozesse. Die Lehrkräfte wählen gezielt Materialien für die Freiarbeit aus oder erstellen unter großem Arbeits- und Zeitaufwand neue.

Der Unterricht an der Grundschule in den Rollbergen findet in sehr kindgerecht gestalteten und mit vielfältigen Lernmaterialien ausgestatteten Räumen statt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiten Lernwege, auf denen sie sich individuell fortbewegen können. Hinter jeder Stufe eines Lernwegs steht die Kontrolle über den Lerninhalt. Ist diese erfolgreich verlaufen, kann ein Kind seinen Lernweg fortsetzen und sich neue Ziele setzen. In den A-Klassen arbeiten die Kinder selbstständig und greifen dabei auf die zur Verfügung stehenden Montessori-Materialien zurück. In den B-Klassen ist der Unterricht ähnlich gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler nutzen selbstständig das zur Verfügung stehende Material und entscheiden, an welcher Stelle sie weiterarbeiten. Die Selbstständigkeit wird dabei weiter ausgebaut. So werden die Kinder zunehmend angeregt, ihr Lernverhalten zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Jeder Lernende erlebt innerhalb der Jahrgangsmischung einen Rollentausch. Einerseits lernt es von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern, andererseits ist er Experte und kann beim Lernen unterstützen. Allerdings werden zu selten offene oder problemorientierte Aufgaben im Unterricht eingesetzt. Die Aufgaben innerhalb des Lernweges sind häufig in Einzelarbeit zu bearbeiten, selten ergebnisoffen und bieten wenige Möglichkeiten, eigene Lösungsansätze zu entwickeln und sich gegebenenfalls darüber auszutauschen.

Neben der individuellen Unterrichtsgestaltung bietet die Schule ergänzende Förderangebote an. So gibt es für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung die temporäre Lerngruppe „Gipfelstürmer“. Hier kommt das pädagogische Konzept ETEP zum Tragen. Darüber hinaus helfen Lesepatinnen und -paten und die Schule kooperiert zu Förderzwecken in Deutsch, Mathematik und Englisch z. B. mit Intellego oder der Horizonte GmbH. Kinder mit Begabung oder Neigung im literarisch-künstlerischen bzw. naturwissenschaftlichen Bereich können für zwei Stunden in der Woche eine Begabungsförderung besuchen.

Die Schule hat ein Sprachbildungskonzept mit Hilfe einer ausgebildeten Sprachbildungskoordinatorin erarbeitet. Das Kollegium hat sich u. a. darauf geeinigt, die Sprachförderung integrativ im Unterricht umzusetzen und sich auf Methoden der Sprach- und Sprechaktivierung verständigt. Insbesondere sollen Sprechansätze und Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern im Fokus stehen. Die Sprachförderstunden werden bisher nur vereinzelt zur Erhöhung der Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern genutzt. Die Kinder erhalten selten Gelegenheit in Partner- oder Gruppenarbeit zu lernen und sich zu einem Lerninhalt auszutauschen bzw. sich diesen gemeinsam zu erarbeiten. Die Stunden, in denen zwei Lehrkräfte im Unterricht sind, werden zu wenig zur Förderung der aktiven Sprachanwendung genutzt. Die Lehrkräfte und weitere pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen den Kindern individuell bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben. Sie gehen dabei schülerorientiert vor und passen ihre Unterstützung den jeweiligen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an, eine systematische und nach Absprachen durchgeführte Sprachförderung findet jedoch nicht statt.

Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 1 bis 3 mit sieben Stunden in der Woche im Unterricht. Für Absprachen zwischen einer Klassenlehrkraft mit der Klassenerzieherin bzw. dem Klassenerzieher ist eine Kooperationsstunde im Stundenplan und ein Pendelheft zum Austausch wichtiger Informationen vorgesehen, dessen Einsatz jedoch nicht konsequent umgesetzt wird. Über die individuelle Zusammenarbeit in den einzelnen Klassen fungieren die Unterrichtsarbeit und die ergänzende Förderung und Betreuung noch nicht als pädagogische Einheit. Die Montessori-Pädagogik wird im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule sowie in der ergänzenden Förderung und Betreuung zu wenig angewendet. So fehlt es den Erzieherinnen und Erziehern einerseits an entsprechenden Materialien, andererseits verfügt niemand aus dem Erzieherteam über eine entsprechende Qualifikation. Weiterhin wird aus den während der Inspektion geführten Interviews deutlich, dass zwischen den beiden an der Schule tätigen Berufsgruppen zurzeit keine gemeinsame Identifikation als kollegiale und pädagogische Einheit besteht. Unabhängig davon schafft das Erzieherteam eine angenehme Atmosphäre für die Kinder. Es gibt offene und gebundene Freizeitaktivitäten, bei deren Gestaltung sie sich mit Ideen einbringen können.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass an der Grundschule in den Rollbergen ein freundliches Schulklima herrscht. Sowohl die äußeren, räumlichen Bedingungen wie z. B. das weitläufige Schulgelände als auch die inhaltliche Ausrichtung der Schule, die die Individualität der Lernenden in der Vordergrund rückt, schaffen für die Kinder eine hohe Lern- und Aufenthaltsqualität.

**Fazit:**

Die Grundschule in den Rollbergen hat sich intensiv mit dem im letzten Inspektionsbericht formulierten Entwicklungsbedarf auseinandergesetzt. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Veränderungen seit der letzten Inspektion:

<b>Entwicklungsbedarf 2013</b>	<b>Entwicklungsstand 2016</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung einer positiven Kommunikationskultur innerhalb des Kollegiums</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderungen im Kollegium sowie die Ausweitung des jahrgangsübergreifenden Lernens auf die Jahrgangsstufen 4 bis 6 haben zu einer deutlichen Verbesserung der Kommunikation im Kollegium geführt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitungshandeln, insbesondere in den Bereichen Konfliktbewältigung, Personalführung, Kommunikation und Transparenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inanspruchnahme von Unterstützung</li> <li>• strukturiertes und zielgerichtetes Handeln im Schulentwicklungsprozess</li> <li>• Erstellung eines 5-Jahres-Plans</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Profilschärfung für die Jahrgangsstufen 4 bis 6</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jahrgangsübergreifende Lerngruppen 4 bis 6, in denen die Kinder nach dem Prinzip der pädagogischen Werkstatt lernen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Übergangs vom jahrgangsübergreifenden Lernen zur vierten Klassenstufe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist erfolgt, s. o.</li> </ul>

Es besteht kein erheblicher Entwicklungsbedarf mehr.

## 1.4 Qualitätsprofil der Grundschule in den Rollbergen<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.3	Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Grundschule in den Rollbergen beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

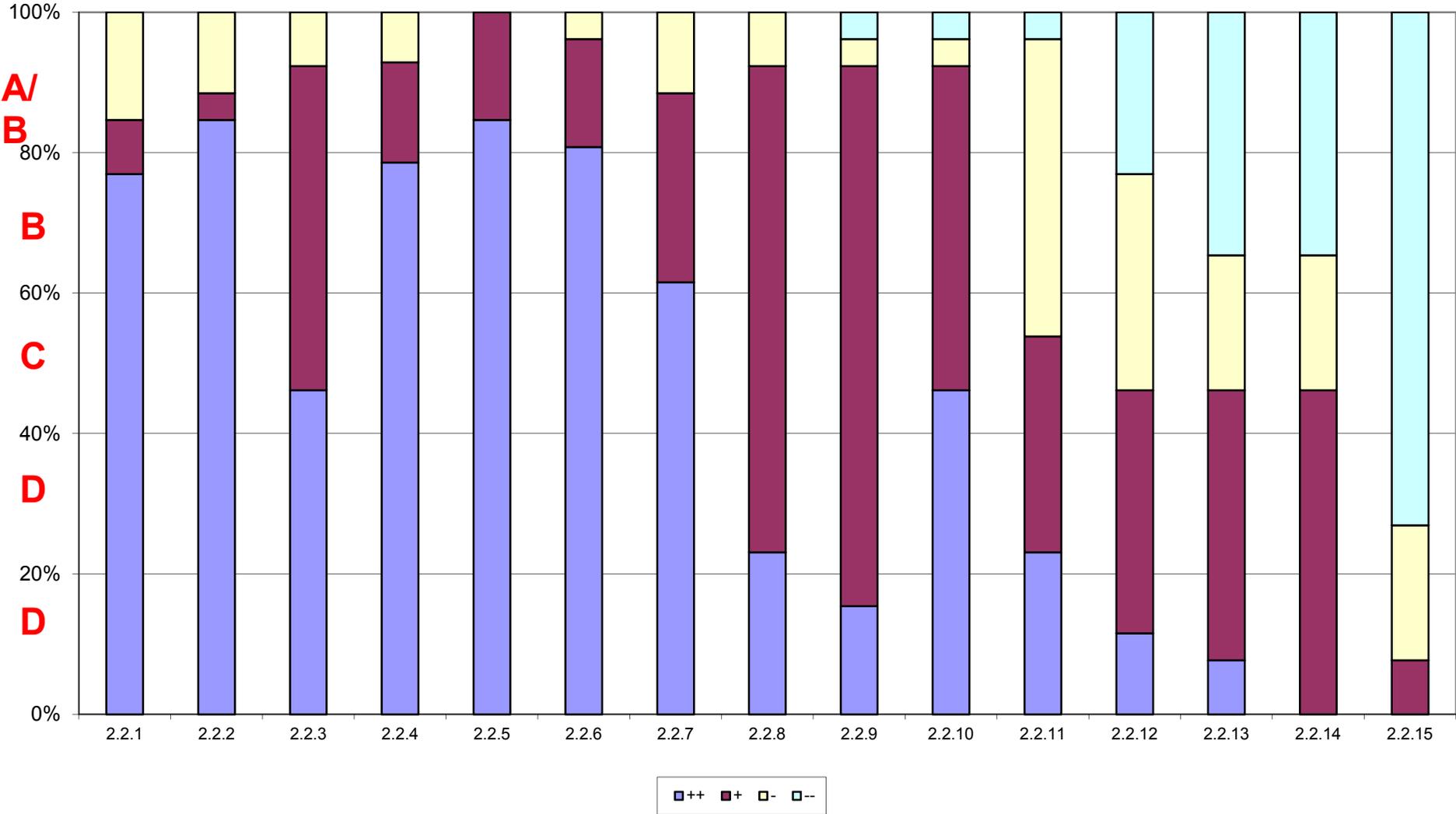
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

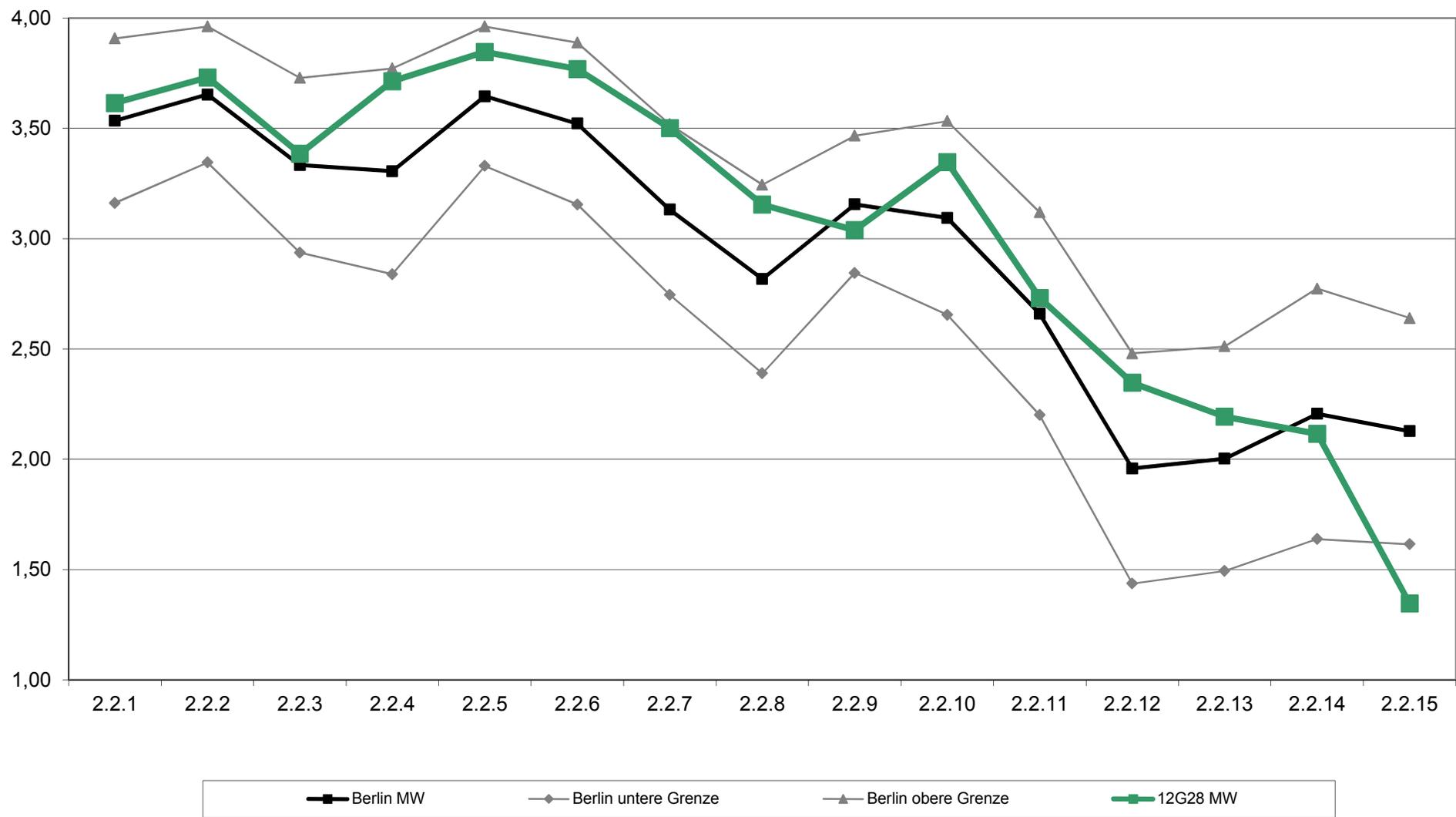
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	26	76,9 %	7,7 %	15,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,62	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	26	84,6 %	3,8 %	11,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,73	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	26	46,2 %	46,2 %	7,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,38	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	14	78,6 %	14,3 %	7,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,71	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	26	84,6 %	15,4 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	26	80,8 %	15,4 %	3,8 %	0,0 %	<b>A</b>	3,77	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	26	61,5 %	26,9 %	11,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,50	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	26	23,1 %	69,2 %	7,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,15	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	26	15,4 %	76,9 %	3,8 %	3,8 %	<b>B</b>	3,04	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	26	46,2 %	46,2 %	3,8 %	3,8 %	<b>A</b>	3,35	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	26	23,1 %	30,8 %	42,3 %	3,8 %	<b>C</b>	2,73	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	26	11,5 %	34,6 %	30,8 %	23,1 %	<b>C</b>	2,35	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	26	7,7 %	38,5 %	19,2 %	34,6 %	<b>C</b>	2,19	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	26	0,0 %	46,2 %	19,2 %	34,6 %	<b>C</b>	2,12	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	26	0,0 %	7,7 %	19,2 %	73,1 %	<b>D</b>	1,35	2,13	<b>d</b>

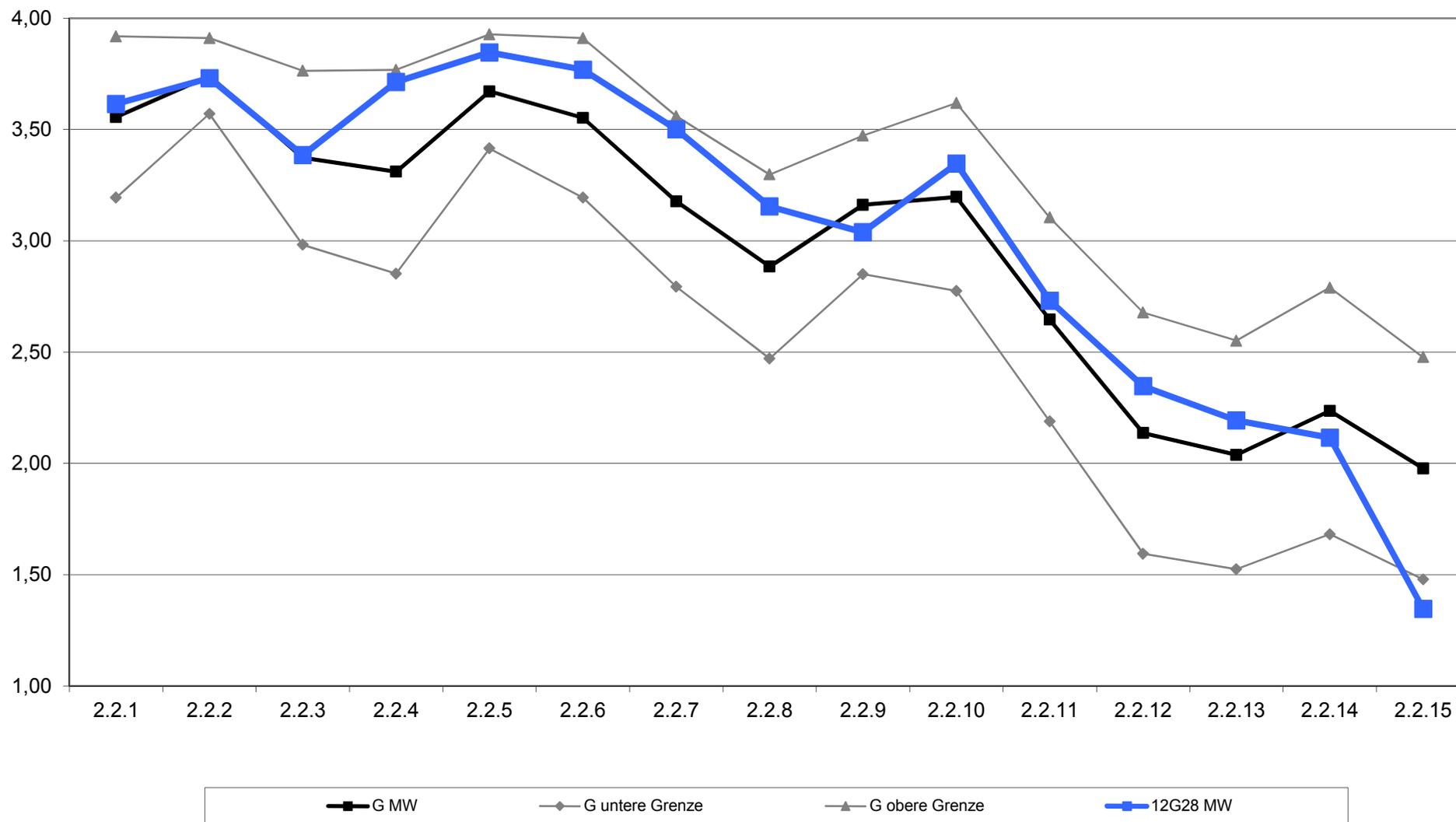
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule in den Rollbergen

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	26
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	8	6

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	0	3	15	6	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	11	3

#### genutzte Medien<sup>5</sup>

8 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
4 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
31 %	Tafel/Whiteboard
27 %	Heft/Hefter

69 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
8 %	Nachschlagewerke
15 %	Fachbuch
4 %	ergänzende Lektüre
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
15 %	haptische Medien
54 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>5</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>6</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
35 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
19 %	Fragend entwickelndes Gespräch	4 %	Experimentieren
8 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	4 %	Konstruieren
4 %	Diskussion/Debatte	8 %	Produzieren
73 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	4 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
35 %	Stationenlernen/Lernbuffet	50 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	8 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
4 %	Lerntagebuch/Portfolio	8 %	Lernspiel, Planspiel
8 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	62 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	14	17	4	3
prozentuale Verteilung <sup>7</sup>	54 %	65 %	15 %	12 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 20 von 22 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 91 %.

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>7</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Grundschule in den Rollbergen entstand in den 1970er Jahren und liegt inmitten einer Wohnsiedlung mit mehrgeschossigen Häusern aus derselben Zeit. Die vier Etagen sind jeweils um eine halbe Etage versetzt gebaut. Die Räume sind um einen Innenhof angeordnet, der für mehr Lichteinfall sorgt.

Im großzügigen Foyer der Schule sind Informationstafeln und Fotogalerien angebracht. Ausgestellte Pokale zeugen von den Erfolgen der Schülerinnen und Schüler bei Wettkämpfen und -bewerben. Auf dieser Ebene befinden sich die Räume der VHG und die Gruppenräume für die ergänzende Förderung und Betreuung. Diese sind kindgerecht eingerichtet und ermöglichen sowohl die Bearbeitung von Hausaufgaben als auch das Spielen und Basteln mit unterschiedlichen Materialien. Es gibt eine Küche und einen Speiseraum für die Mittagsversorgung.

Auf einer weiteren Ebene sind der Verwaltungstrakt mit dem Lehrerzimmer und die Räume der Schulstation eingerichtet. Die Klassenzimmer verteilen sich auf die weiteren Etagen und sind in der Regel mit einem PC und sehr vielfältigem Material ausgestattet, das die Montessori-Pädagogik berücksichtigt. Neben den Klassenräumen können jeweils kleinere Räume oder der Flur für die Gruppenarbeit bzw. zur separaten Förderung genutzt werden.

Neben den Klassen- und Teilungsräumen verfügt die Schule noch über einen teilbaren Mehrzweckraum, der für schulische Veranstaltungen und den Musikunterricht genutzt wird. Hier ist eine Bühne mit entsprechender Licht- und Tontechnik vorhanden. Der PC-Raum ist mit 12 PC-Arbeitsplätzen und einem der insgesamt vier vorhandenen Smart-Boards ausgestattet. Für die B-Klassen stehen zusätzlich jeweils zwei Tablets zur Verfügung. Der Fachraum für Naturwissenschaften wurde gerade als Lernwerkstatt umgestaltet, somit ist zusätzlich Raum für Experimente oder schüleraktivierenden Unterricht geschaffen worden.

Die zweistöckige Sporthalle ist durch zwei Zugänge direkt mit dem Schulgebäude verbunden. Die obere Halle ist etwas größer, beide sind jeweils mit Toren und Basketballkörben und Geräten, die in separaten Räumen untergestellt sind, ausgestattet.

Die Schule verfügt über zwei großzügig angelegte Schulhöfe, die im Schuljahr 2013/2014 saniert und mit vielen Spielgeräten wie Basketballkörben, Schaukeln, Klettergerüsten, einer Rutsche sowie einem Minisoccerfeld versehen sind. Bei der Planung wurden verschiedene Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung und Entspannung berücksichtigt und Bereiche wie Ruhezone, ein Biotop und ein grünes Klassenzimmer eingerichtet.

Die sanitären Einrichtungen, sowohl im Schulhaus als auch in der Sporthalle, befinden sich in einem guten Zustand. Das ganze Schulhaus ist gepflegt und auf allen Fluren und Etagen sind Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ansprechend ausgestellt und vermitteln einen Eindruck von der Kreativität der Kinder. Viele dieser Werke sind in Kooperation mit Künstlern entstanden und werden u. a. als Fotoeinband für den Schulplaner verwendet, den jedes Kind erhält.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Prase-Mansmann

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	315				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	282	247	242	224	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	108 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	74,3 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	22		28		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	180	150	121	110
	prozentualer Anteil	57 %	53 %	49 %	45 %
Jahrgangsstufen	Saph <sup>8</sup> 1 - 3		JüL 4 - 6		
Klassen pro Jahrgang	7		6		
Durchschnittsfrequenz	22,5				

<sup>8</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Liegel
stellvertretende Schulleiterin (beauftragt)	Frau Wree

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	22
Erzieherinnen und Erzieher	11

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	626,88
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	584,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	93,2 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016<sup>9</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule in den Rollbergen	50,0	11,0	23,0	14,0	2,0
Vergleichsgruppe <sup>10</sup>	45,0	18,0	14,0	11,0	12,0

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule in den Rollbergen	54,0	16,0	18,0	7,0	5,0
Vergleichsgruppe	42,0	20,0	20,0	9,0	9,0

#### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule in den Rollbergen	44,0	29,0	18,0	7,0	2,0
Vergleichsgruppe	38,0	29,0	20,0	9,0	4,0

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule in den Rollbergen	69,0	18,0	11,0	0,0	2,0
Vergleichsgruppe	62,0	19,0	11,0	5,0	2,0

<sup>9</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>10</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

##### Inspektionsablauf

Vorgespräch	26.05.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	28.06.2016
26 Unterrichtsbesuche	28.06.2016 und 30.06.2016
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern <sup>11</sup>	28.06.2016
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 3 Eltern	
Interview mit 7 Erzieherinnen und Erziehern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	30.06.2016
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräch mit Sekretärin, Hausmeister	30.06.2016
Präsentation des Berichts	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Vereinbarung

<sup>11</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	81 %
Erzieherinnen und Erzieher	100 %
Schülerinnen und Schüler (4-6)	88 %
Eltern (1-6)	15 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule in den Rollbergen basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>12</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grundschule in den Rollbergen das Qualitätsmerkmal:

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

<sup>12</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>13</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>13</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	--
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

#### ***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	96 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	88 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	85 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	27 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	93 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	86 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	96 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	12 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	73 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	88 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	92 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	27 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	23 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	23 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	69 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	88 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	46 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	88 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	85 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	81 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	15 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	19 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	31 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	35 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	46 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	35 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	23 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	27 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	62 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	35 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	8 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	31 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	62 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	12 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	15 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	8 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	19 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	12 %

## 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	#
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>14</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	--
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>15</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>14</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>15</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert					
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>							
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+					
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+					
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-					
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++					
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++					
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-					
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-					
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>							
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+					
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-					
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-					
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--					
<b>Bewertung</b>							
<b>A</b>	<input type="checkbox"/>	<b>B</b>	<input type="checkbox"/>	<b>C</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>D</b>	<input type="checkbox"/>

### 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	+		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	--
	2.5 Schulleben	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
	<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.3.1 Zielgerichteter Umgang mit den Inspektionsergebnissen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung und Gesamtschülervertretung).	++
	2. In der Schule wurden spezifische Ziele abgestimmt, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf beziehen.	++
	3. Für die Zielerreichung wurden messbare Indikatoren formuliert.	-
	4. Für die Zielerreichung wurden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.	++
	5. Es wurde eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung entwickelt.	--
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	#
	7. Die Schulleitung steuert und unterstützt die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen.	++
	8. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	++
<b>6.3.2 Beratung und Unterstützung durch die Schulaufsicht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulaufsicht hat zeitnah mit der Schulleitung (oder der Steuergruppe) ein Gespräch über den Inspektionsbericht geführt.	++
	2. Schule und Schulaufsicht haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf bezieht.	++
	3. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen.	-
	4. Die Schulaufsicht berät und unterstützt die Schule bedarfsgerecht.	+
	<i>Falls keine Beratungsaktivitäten durch die Schulaufsicht vorgenommen worden sind:</i> 5. <i>Seitens der Schule wurden nachvollziehbare Bemühungen unternommen, mit der Schulaufsicht in Kontakt zu treten und sich beraten zu lassen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	--
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	21	67%	29%	5%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	21	14%	43%	33%	5%	5%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	21	5%	33%	57%	5%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	21	43%	33%	0%	0%	24%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	21	33%	67%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	21	33%	29%	33%	5%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	21	57%	38%	5%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	21	81%	10%	5%	5%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	21	71%	29%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	33%	43%	14%	10%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	21	14%	48%	33%	5%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	21	24%	38%	24%	5%	10%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	21	33%	24%	33%	0%	10%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	21	67%	24%	5%	5%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	21	62%	33%	5%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	21	14%	48%	33%	0%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	21	10%	43%	48%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	5%	19%	52%	19%	5%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	14%	14%	43%	24%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	21	33%	38%	24%	0%	5%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	21	33%	29%	19%	14%	5%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	21	52%	33%	5%	10%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	21	24%	52%	14%	10%	0%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	21	29%	33%	24%	14%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	21	48%	38%	10%	5%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	21	67%	24%	5%	5%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	21	24%	33%	24%	14%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	21	33%	38%	24%	0%	5%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	21	33%	33%	14%	10%	10%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	21	29%	38%	29%	5%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	21	62%	29%	5%	0%	5%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	21	86%	10%	0%	0%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	21	38%	43%	5%	0%	14%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	21	52%	24%	19%	0%	5%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	21	62%	24%	5%	5%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	21	43%	43%	10%	0%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	21	10%	19%	19%	43%	10%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	21	19%	10%	33%	29%	10%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	21	14%	48%	19%	14%	5%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	21	19%	43%	14%	0%	24%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	21	5%	38%	29%	10%	19%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	21	24%	29%	14%	29%	5%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	21	0%	33%	33%	5%	29%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	21	33%	48%	10%	0%	10%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	21	19%	62%	10%	0%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	21	5%	38%	14%	19%	24%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	13	77%	23%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	13	31%	62%	8%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	13	8%	46%	15%	31%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	13	23%	15%	0%	8%	54%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	13	38%	15%	15%	0%	31%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	13	54%	31%	8%	0%	8%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	13	54%	23%	15%	0%	8%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	13	54%	38%	0%	0%	8%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	13	77%	15%	8%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	13	38%	38%	23%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	13	54%	31%	0%	0%	15%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	13	23%	69%	8%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	13	31%	69%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	13	31%	62%	8%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	13	69%	31%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	13	38%	23%	8%	0%	31%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	13	15%	38%	31%	8%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	13	8%	54%	8%	8%	23%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	13	62%	38%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	13	31%	69%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	13	31%	46%	23%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	13	23%	69%	8%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	13	31%	46%	8%	8%	8%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	13	38%	54%	0%	0%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	13	46%	46%	0%	0%	8%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	13	31%	31%	23%	0%	15%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	13	38%	46%	0%	0%	15%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	13	38%	15%	23%	8%	15%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	13	23%	46%	31%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	13	23%	62%	15%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	13	46%	38%	8%	8%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	13	23%	54%	15%	0%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	13	23%	54%	15%	0%	8%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	13	15%	38%	31%	8%	8%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	13	23%	38%	8%	8%	23%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	13	31%	38%	8%	8%	15%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	13	8%	38%	15%	31%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	13	23%	38%	8%	0%	31%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	13	23%	54%	23%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	13	8%	77%	15%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	13	23%	23%	23%	15%	15%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	13	31%	23%	38%	8%	0%

**c) Schülerinnen und Schüler (4. bis 6. Jahrgangsstufe)**

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	121	42%	48%	9%	0%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	121	31%	45%	17%	3%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	121	24%	40%	27%	5%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	121	62%	28%	7%	2%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	121	41%	37%	15%	5%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	121	47%	38%	7%	3%	4%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	121	88%	8%	2%	1%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	121	50%	38%	12%	0%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	121	64%	29%	4%	2%	0%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	121	54%	36%	9%	0%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	121	45%	36%	14%	1%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	121	42%	36%	15%	5%	2%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	121	48%	36%	11%	2%	3%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	121	42%	36%	12%	6%	3%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	121	67%	17%	6%	7%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	121	37%	36%	19%	5%	2%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	121	48%	35%	9%	2%	6%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	121	64%	22%	11%	2%	2%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	121	51%	33%	6%	3%	7%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	121	73%	21%	3%	1%	2%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	121	48%	27%	12%	5%	8%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	121	43%	35%	11%	4%	7%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**d) Eltern (1. bis 6. Jahrgangsstufe)**

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	44	68%	7%	7%	9%	9%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	44	57%	34%	2%	5%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	44	57%	25%	11%	5%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	44	34%	34%	18%	5%	9%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	44	36%	41%	7%	9%	7%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	44	39%	27%	9%	2%	23%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	44	39%	27%	7%	9%	18%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	44	52%	23%	7%	11%	7%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	44	59%	23%	7%	5%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	44	43%	34%	7%	5%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	44	39%	18%	11%	2%	30%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	44	52%	25%	5%	2%	16%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	44	55%	23%	0%	11%	11%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	44	32%	32%	7%	7%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	44	66%	25%	2%	2%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	44	45%	36%	5%	11%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	44	32%	32%	7%	11%	18%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	44	34%	36%	14%	5%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	44	18%	23%	23%	27%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	44	55%	23%	7%	2%	14%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	44	36%	43%	9%	2%	9%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	44	82%	9%	5%	2%	2%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	44	45%	41%	5%	0%	9%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	44	30%	34%	5%	7%	25%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	44	36%	36%	18%	2%	7%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	44	45%	27%	9%	14%	5%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

